

*Th. Eggenesperger/U. Engel/O. H. Pesch (Hg.): Versöhnung. Versuche zu ihrer Geschichte und Zukunft.* Festschrift für Paulus Engelhardt OP, Mainz 1991: Matthias-Grünwald-Verlag (= Walberberger Studien. Phil. Reihe 8) 268 S. Ln. DM 42,-.

Das anzuzeigende Buch will ein Doppeltes: einerseits ein Sachbuch zum Begriff »Versöhnung« sein, andererseits Festschrift zum 70. Geburtstag von P. Paulus Engelhardt OP. Mit dem Leitmotiv Versöhnung würdigen die Herausgeber ein Werk, das neben den philosophisch-theologischen Arbeiten, Untersuchungen zur Theologie des Aquinaten, durch seine Arbeit im jüdisch-christlichen Dialog wie in neuerer Zeit durch die Friedensthematik geprägt wurde (vgl. das Werkverzeichnis der Arbeiten P. E. S. 253-259). Der Beitrag des Freiburger Philosophen K. Jacobi (9-16) geht in einer begriffsgeschichtlichen Untersuchung dem semantischen Feld des »Modewortes« Versöhnung (9) nach, verweist auf philosophische wie theologische Implikationen des Begriffs. Der Beitrag des Altmeisters der deutschsprachigen Hermeneutik, H. G. Gadamer (17-28), geht der Frage nach, wie historisches Bewußtsein und Allgemeingültigkeit, griechische und christliche Philosophie, versöhnt werden können. Weitere philosophische Betrachtungen zur Idee der Versöhnung liefern die Beiträge von C. Strube (»Versöhnungsthematik bei Nietzsche«, 29-46), G. Meyer (»Versöhnung« im Klugheitstraktat der Summa, 47-60). Dem Dialog zwischen Naturwissenschaften und Theologie, dem Versöhnung sehr not tut, gehen die Beiträge von K. Albert (61-68) und Th. Woike (69-81) nach. Beide Artikel zeugen von der bewußt gewählten Interdisziplinarität des Buches und werden von Interessierten und Initiierten des Dialogs mit Gewinn gelesen werden. Der Naturwissenschaftler Th. Woike zeigt, daß die enge Verflechtung der Möglichkeit einer Versöhnung von Mensch und Natur nur im Kontext von Verfehlung, Reue und Umkehr zu verstehen ist, wobei Umkehr nicht notwendig Rückkehr/Wiederherstellung eines alten Zustandes heißen muß (80). Ein Gedanke, der theologischerseits bestimmt noch nicht voll ausgeschöpft wurde. »Versöhnung« in seiner abstrakt-begrifflichen wie konkret-ethischen Dimension ruft nach einem interreligiösen wie interkulturellen Dialog: W. P. Eckert geht in einem sehr persönlich gehaltenen Referat dieser Frage im Bereich des jüdisch-christlichen Dialogs nach (82-94). T. Craemer-Ruegenberg untersucht die fragmentarischen Ansätze einer Versöhnung zwischen christlich-europäischer und islamischer Kultur im 9. u. 11. Jh. (95-102). Th. Eggenesperger würdigt den Versöhnungsdienst des spanischen Dominikaners Bartolomé de las Casas in Lateinamerika (103-116). Ein Beitrag, der im Blick auf das Jubiläum der »Entdeckung Amerikas« im kommenden Jahr von aktuellem Interesse ist. Die Herausgeber nahmen eine Arbeit des verstorbenen Exegeten D. Arenhoevel über die Versöhnung im AT in den Band mit auf (117-135).

Der theologischen Dimension der Versöhnung gehen so unterschiedliche Arbeiten wie die von T. R. Peters (Motiv des Deus revelatus/absconditus bei D. Bonhoeffer u. J. B. Metz, 136-149) und die feministische Untersuchung von M. Blasberg-Kuhne über den Sexismus (als IST-Zustand) der kirchlichen Realität und der Vision einer geschwisterlichen Welt nach (162-173). Der Beitrag U. Engels (150-161) behandelt das Spannungspotential Versöhnung und/oder Widerstand anhand der Guernica-Rezeption von P. Weiss. Der Mainzer Kirchengeschichtler I. W. Frank untersucht die Rolle der Versöhnung der Dominikanerkonvente der spätmittelalterlichen Städte als ansatzweiser »melting pot« zwischen etablierter Religiosität (vita contemplativa der Religiösen) und den neuen

Frömmigkeitsstilen der Bürger (*vita activa* der Laien, vgl. 174–188). O. H. Pesch steuert theologiegeschichtliche Reflexionen zum ekklesialen Rahmen der Versöhnungsthematik bei (189–213). Mit großem Interesse liest sich sein Exkurs zum thomasischen Versöhnungsgedanken (194 ff). Die mit der Versöhnungsthematik verbundene Frage der Gewaltlosigkeit untersucht H. Missalla in seinem Beitrag (214–231), während T. Neufeld den pastoralen Impulsen des Versöhnungsdienstes nachgeht (232–246). Der Band wird mit einer biographischen Würdigung P. Engelhardts durch K. Meyer abgeschlossen (247–252).

Der Band will, interdisziplinär angelegt, zum theologischen Dialog mit den Gegenwartsfragen anregen. Viele der Beiträge haben den Charakter von Werkstattberichten und werden dementsprechend zu Widerspruch und tieferem Nachdenken der Sachproblematik rufen. Die einzelnen Themen spiegeln das ‚up and down‘ der Fragen und Konflikte der Welt wider, wie sie in den letzten Jahrzehnten in den kirchlichen Raum hineinragten. Alle Beiträge wollen auch eine Versöhnung leisten, nämlich die zwischen Theorie und Praxis. Ein Auftrag, dem sich der Philosoph P. Engelhardt zeitlebens selbst verpflichtet fühlt. Zeugen die Beiträge insgesamt von der Offenheit des Humanum und der damit notwendig gewordenen Suche nach der Wahrheit, so sind sie eine schöne Geburtstagsgabe an den Dominikanerpater P. Engelhardt, der sich durch sein wissenschaftliches Werk als auch seiner kirchenpolitischen Engagements dem Auftrag der ‚salus animarum‘ seines Ordens zu tief verpflichtet weiß.

Wolfgang W. Müller